

«Ideen werden umgesetzt»

Gestern konnten die Bewohnerinnen und die Bewohner des Lukashauses den ersten Spatenstich für den Ersatz-/Neubau des Wohngebäudes setzen.

Michael Kyburz

Grabs Die Bewohnerinnen und Bewohner des Lukashauses konnten am Freitag zusammen mit der Hausleitung, den Mitgliedern des Stiftungsrates und zahlreichen Vertretern der Bauunternehmen den Spatenstich für den Neubau des Lukashauses in Grabs setzen. Die Bauzeit des dreistöckigen Gebäudes, soll rund 14 Monate dauern.

Bereits im Januar 2020 präsentierte das Lukashaus die Pläne für das Ersatzbau-Projekt (der W&O berichtete).

Das bestehende Gebäude aus dem Jahr 1912 genügt den heutigen Anforderungen an das Wohnen und Betreuen nicht mehr. Ein Umbau des alten Gebäudes wurde als wenig sinnvoll erachtet.

Kein Heim, sondern ein Zuhause

Doch nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner des Lukashauses war es ein besonderer Tag. «Der Spatenstich steht auch immer für einen Neubeginn und den Arbeitsbeginn an einer neuen Baustelle», erklärt der Architekt Werner Vetsch von atm3. Was heute nur noch symbolischen Charakter habe, sei früher tatsächlich der Start für die Aushebung der Baugrube gewesen. Heute übernehmen das zum Glück Baumaschinen, fügt Vetsch lachend an.

Ebenso war der gestrige Anlass für das Lukashaus ein bedeutender Moment. Der Neubau sei auch ein Neubeginn und zugleich eine Fortsetzung der 175-jährigen Geschichte des Lukashauses. «Wir bauen hier kein Heim, sondern ein Zuhause», betont Hubert Hürlimann, Geschäftsleiter des Lukashauses. Hier würden die Ideen und Vorschläge der Nutzerinnen und Nutzer gebaut. In rund ein- und einhalb Jahren soll die Idee in die



Die ersten Spatenstiche durften die Bewohnenden des Lukashauses setzen.

Bilder: Michael Kyburz

Realität umgesetzt werden. «Es wird eine aufregende, manchmal etwas laute, aber vor allem interessante Zeit für uns alle

werden», ist sich Barbara Dürr, Stiftungsratspräsidentin sicher. Wenn der Neubau fertiggestellt sei, werde er rund 10 300 Kubik-

meter umfassen, was rund 51 500 Strohballen entsprächen, erklärt Werner Vetsch. «Ich vergleiche das Planen und Bauen gerne mit der Natur.» Stecke man eine Blumenzwiebel in die Erde, sehe man von aussen lange nichts. Doch im Innern werde fleissig gearbeitet. Bis eines schönen Tages die Blumenpracht zu sehen sei. «Das Planungsteam durfte in den vergangenen Monaten im Stillen an den Plänen arbeiten. Nun sind die Unternehmer herzlich eingeladen, an der Umsetzung teilzunehmen.»

Diese standen auch schon mit Schaufel, Hacke und Bagger zur Stelle. Allerdings gehörte der erste Spatenstich weder der Bauherrschaft noch den Bauunternehmern, sondern den Bewohnerinnen und Bewohnern des Lukashauses.

Voller Elan griffen sie zu den Werkzeugen und vollzogen den symbolischen Akt des Spatenstichs.

«Hier werden die Ideen der Nutzerinnen und Nutzer gebaut.»



Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

«Es wird eine aufregende und vor allem interessante Zeit werden.»



Barbara Dürr
Stiftungsratspräsidentin



Im Neubau sollen Menschen im Rollstuhl adäquate und behindertengerechte Bedingungen vorfinden.

Sonntagsgedanken

Himmel und Hölle

Ein Rabbi bat Gott einmal darum, den Himmel und die Hölle sehen zu dürfen. Gott erlaubte es ihm und gab ihm den Propheten Elia als Führer mit. Elia führte den Rabbi zuerst in einen grossen Raum, in dessen Mitte auf einem Feuer ein Topf mit einem köstlichen Gericht stand. Rundum sassens Leute mit langen Löffeln und schöpften alle aus dem Topf. Aber die Leute sahen blass, mager und elend aus. Denn die Stiele ihrer Löffel waren viel zu lang, so dass sie das herrliche Essen nicht in den Mund bringen konnten. Als die Besucher wieder draussen waren, fragte der Rabbi den Propheten, welcher seltsamer Ort das gewesen sei. Es war die Hölle.

Daraufhin führte Elia den Rabbi in einen zweiten Raum, der genau aussah wie der erste. In der Mitte des Raumes brannte ein Feuer, und dort kochte ein köstliches Essen. Leute sassens ringsum mit langen Löffeln in der Hand. Aber sie waren alle gut genährt, gesund und glücklich. Sie versuchten nicht, sich selbst zu füttern, sondern benutzten die langen Löffel, um sich gegenseitig zu essen zu geben. Dieser Raum war der Himmel!

Ich weiss nicht, ob Himmel und Hölle tatsächlich so aussehen wie in dieser rabbinischen Geschichte. Aber sie zeigt für mich viel von dem wie wir auf dieser Welt einander den Himmel auf Erden bereiten oder einander das Leben zur Hölle machen können. Es gibt den Spruch: Wenn jeder für

sich schaut, ist für alle geschaut. Er hat zwar etwas für sich, aber es gibt entscheidendes, was wir uns selbst nicht wirklich geben können und das uns innerlich nährt und aufbaut wie Liebe, Gemeinschaft und Respekt. Sie machen unser Leben reich und glücklich und wir geben sie an andere weiter und empfangen sie von anderen. Aber wenn wir versuchen, sie anderen vorzuenthalten und nur uns selbst zu geben, finden wir uns in der Situation der Leute mit den langen Löffeln, die versuchen, das Essen in den eigenen Mund zu bekommen und dabei nicht satt werden. Der Kirchenvater Augustin sagte, dass unser Grundproblem darin besteht, dass wir in uns selbst verkrümmt sind.

Die Lösung dafür findet sich in der Grundbotschaft von Jesus Christus, dass wir Gott von ganzen Herzen lieben sollen und den Mitmenschen wie uns selbst. Jesus hat dies vorgelebt und er hat uns eingeladen, daran zu glauben und seinem Beispiel zu folgen. Um uns aus diesem Verkrümmtsein in uns selbst herauszuholen, ging Jesus so weit, sein eigenes Leben für uns zu geben.

Es ist ein gewisses Wagnis, den langen Löffel vom eigenen Mund wegzunehmen, anderen zu geben und darauf zu vertrauen, dass es andere einem nachmachen und so ein anderer Löffel auch den Weg zum eigenen Mund findet, aber es ist der Weg zum Himmel.

Martin Frey, Pfarrer,
Grabs-Gams

Was Wann Wo

Probenstart für das Weihnachtsstück

Buchs «Närrischi Wiehnacht» heisst das Stück, das die Evangelische Kirchgemeinde Buchs im Weihnachts-Generationsprojekt 2022 für Heiligabend vorbereitet. Alt und Jung sind eingeladen, im Theater, im Chor oder hinter den Kulissen mitzuwirken. Am Donnerstag, 27. Oktober, von 18 bis 20 Uhr ist der gemeinsame Probenstart. Die Teilnehmenden lernen einander kennen und machen sich auf den Weg hin zur Weihnacht. Es hat noch Platz für weitere Sängerinnen, Sänger und Schauspielere. Infos finden sich unter www.evangelischekirchgebuchs.ch.

Begegnungs-Nachmittag «Senioren plus»

Buchs Am Donnerstag, 27. Oktober, findet um 14 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus ein Begegnungs-Nachmittag der «Senioren plus» statt. Referentin Karin Härry unterhält die Anwesenden mit dem Thema «Himmelblau im Alltags-grau». Im Referat wird darauf eingegangen, dass der Alltag schon manchmal so seine Tücken hat. Die Herausforderungen kosten Kraft. Es quälen nachts die Sor-

gen. Eine sinnvolle Standortbestimmung, mit vielen Tipps und Tricks, kann helfen, dies zu ändern. Musik vom Duo Helgrün, offerierter Imbiss im Anschluss. Kostenloser Abholdienst unter Telefon 081 756 64 37.

Tauschtreffrunde im Doktorhaus

Buchs Der Tauschtreff Region Werdenberg-Liechtenstein findet am Donnerstag 27. Oktober, im Doktorhaus an der Grünaustrasse 7 statt. Im Anschluss an die Tauschrunde kann Kräutersalz selber hergestellt werden. Getrocknete, ausgewählte Kräuter werden mit etwas grobem Salz mit dem Mörser fein verrieben. Mitzubringen nach Möglichkeit: Mörser, grobes Salz (nur wenn anderes Salz verwendet werden will), andere getrocknete Kräuter, kleine Gläser für das Kräutersalz. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der W&O im Internet

www.wundo.ch

Auch für Ferienunterbrüche, Adressänderungen und weitere Dienstleistungen.